

# Zentrum-News

November 2019



Reittherapeutin Nadine Breuss mit einer kleinen Patientin

**Seite 2:** Editorial: Eine Klarheit, die weiterhilft · **Seite 3:** So war 2019

**Seite 4:** Ich wäre jedenfalls nicht so der Pizzabäcker · **Seite 7:** Gàska, Bjarki und Svala haben uns verlassen · **Seite 8:** Am Anfang war das Quiz · **Seite 10:** Danke, Stefan Stammer!

**Seite 11:** Der neue Kalender ist da! **Seite 12:** Die schönste Ferienwoche ist die letzte

**Seite 13:** Zwei Auszeichnungen, auf die wir stolz sind

**Seite 14:** Schatten auf der Matschweide · Ein Lattenzaun mit Zwischenraum, hindurchzuschauen

**Seite 15:** Machen Sie unseren Pferden das Leben so angenehm wie möglich · Sicheres Spenden

**Seite 16:** Ganz kurz das Wichtigste über die Stiftung · Dank an unsere Inserenten

Impressum



## Editorial

Rolf Huck  
Präsident des Stiftungsrates

### Eine Klarheit, die weiterhilft

Die Verantwortlichen des Hippotherapie-Zentrums haben herausfordernde Monate hinter sich. Wenn ich heute zurückdenke und mir vor Augen führe, wie die Geschäftsführung und das gesamte Team all den diversen Fragestellungen aber auch Schwierigkeiten in jüngster Zeit begegnete, dann ziehe ich vor den erbrachten Leistungen respektive den erzielten Resultaten den Hut und bedanke mich für das Geleistete. Um was geht es? Unter der Leitung der Geschäftsführerin Alissa Eichenberger wurde in für das Zentrum zentralen Punkten eine Klarheit geschaffen, die es schon länger gebraucht hätte und die, nun endlich erarbeitet, zu Voraussetzungen führt, die es erlauben werden, für unsere Besucherinnen und Besucher des Zentrums substantielle Verbesserungen beim Angebot in naher und mittlerer Zukunft zu realisieren.

Wie an dieser Stelle auch schon berichtet, war es in diesem Jahr unser Ziel, für sämtliche Therapiebetriebe, die die Infrastruktur unseres Zentrums nutzen, die Verträge inhaltlich einheitlich zu regeln. Darin eingeschlossen die allgemein gültigen Bestimmungen für die Benützung unserer Infrastruktur inklusive der Zurverfügungstellung unserer Pferde und des Fachpersonals. Das Ziel wurde vollumfänglich erreicht mit dem Resultat, dass wir unter anderem unser Angebot noch besser organisieren können und dadurch auch Kosten einsparen. Für eine Stiftung, die zu rund 50% über Spenden finanziert ist, ein wesentlicher Punkt. Apropos Kosten: wir mussten zur Kenntnis nehmen, dass eine kostendeckende

**«Unser Angebot  
ist in dieser Form  
einzigartig»**

Verrechnung unserer Leistungen aus diversen Gründen nicht möglich ist. Beispielsweise erlaubt es das Krankenversicherungsgesetz (KVG) nicht, dass ungedeckte Kosten von Therapien, die von der Krankenkasse nur ungenügend finanziert werden, an die Patientinnen und Patienten weiterverrechnet werden. So kann der grosse finanzielle Mehraufwand, der

uns beispielsweise durch den Unterhalt der Gehbahn entsteht, nicht in Rechnung gestellt werden. Gemäss KVG reicht ein normales Gehweg, was aber nachweislich zu einer Reduzierung der Qualität führt. Wir stellen uns diesen Herausforderungen, weil wir viele gute Gründe dafür haben. Unser Angebot ist in dieser Form einzigartig und wir erleben täglich, welche Erleichterungen die bei uns durchgeführten Therapien Menschen in schwierigen Lebenssituationen bringen.

**«Auf Ihre finanzielle Unterstützung  
kommt es auch künftig an.»**

An der letzten Sitzung des Stiftungsrates wurde eine aktualisierte Strategie verabschiedet, die jetzt mit den Mitarbeitenden besprochen wird. Ziel ist es, dass jede und jeder weiss, was seine und ihre Aufgabe in der kommenden Zeit sein wird und wir somit gemeinsam die damit verbundenen Ziele erfolgreich zu Gunsten unserer Zentrumsbesucher erreichen werden. Auch wenn es dabei zu Anpassungen unseres Angebots kommen wird, mindestens ein entscheidender Punkt bleibt sich gleich: liebe Leserinnen und liebe Leser, auf Ihre finanzielle Unterstützung kommt es auch künftig an. Nebst den Einnahmen aus Leistungen von rund CHF. 250'000.- sind wir auf denselben Betrag in Form von Spenden etc. angewiesen, damit wir beispielsweise Kindern und Erwachsenen mit einer geistigen Einschränkung schöne und therapeutisch wirksame Stunden mit dem Pferd auch weiterhin ermöglichen können. Mit Ihrem finanziellen Beitrag schaffen auch Sie eine Art Klarheit, die uns unsere Arbeit erst ermöglicht und damit kranken Menschen respektive Menschen mit Einschränkungen weiterhilft. Vielen Dank.

Ihr



## So war 2019

Alissa Eichenberger  
Geschäftsführerin

Liebe Leserinnen und Leser

Wir dürfen auf ereignisreiche Wochen zurückblicken. Anfang des Jahres wurden wir mit dem **Pferdelabel des Schweizer Tierschutz STS** ausgezeichnet, (Seite 13) im Herbst folgte auch noch die Verleihung der **Qualitätsplakette des Verbandes für pferdegestützte Therapie Schweiz (PT-CH)**. Diese Plakette wird an Ställe verliehen, welche sich durch einen hohen Sicherheitsstandard sowie durch Professionalität im Umgang mit Mensch und Tier auszeichnen. Wir freuen uns sehr über diese beiden Auszeichnungen und sind stolz darauf. Sie widerspiegeln unsere Bestrebungen, qualifizierte pferdegestützte Therapien anzubieten und dabei unsere lieben Therapiepferde artgerecht zu halten und zu pflegen.

Die letzten Monate waren aber auch durch einige Herausforderungen geprägt. Im Jahr 2018 haben wir **die Kostenstruktur überprüft und verschiedene Analysen erstellt**. Darunter wurden auch Berechnungen zur Auslastung sowie zur Kostendeckung angestellt. Ausserdem wurde beschlossen, die teils 20 Jahre alten und vor allem uneinheitlichen Verträge zu überarbeiten. Auf Ende des vergangenen Jahres wurden dann die Verträge mit den externen Institutionen der form halber gekündigt, um Mitte 2019 mit allen die überarbeiteten Verträge neu abzuschliessen. Seitens des Zentrums wurden die neuen Vertragsdokumente mit verschiedenen Anhängen, z.B. mit Regelungen zum Einsatz unserer Therapiepferde (max. Einsatzzeiten, Gewichtsgrenzen) oder Sicherheitsvorkehrungen bei Schlechtwetter vorgestellt. Ausserdem sprachen wir mit den Vertragspartnern über mögliche Preisanpassungen. Die Berechnungen ergaben nämlich, dass die verrechneten Preise bei aktueller Reservation der Anlage und Pferde durch die Institutionen unseren Aufwand bei Weitem nicht decken. Dies ist darauf zurückzuführen, dass wir eine besondere Anlage, mit spezieller Therapiegehbahn, Therapiehalle und Aussenplatz zur Verfügung stellen, was mit hohen Unterhaltskosten verbunden ist, womit wir uns aber ganz deutlich von anderen Anbietern abheben. Zudem werden von den reservierten Zeiten durch die Institutionen letztlich 1/3 gar nicht genutzt. Aber selbst bei voller Nutzung der reservierten Zeiten bestünde keine Kostendeckung. Unser Ziel ist jedoch, das ungünstige Verhältnis von Einnahmen und Spendenaufwand zu minimieren.

In den Verhandlungen konnten mit den Institutionen, wel-

che heilpädagogisches Reiten (HPR) anbieten, etwas höhere Preise vereinbart werden. Allerdings noch immer keine kostendeckenden, da sich sonst viele Klienten die Therapien gar nicht mehr leisten könnten. Die heilpädagogische Förderung mit dem Pferd wird nämlich nicht von der Kasse bezahlt, sondern muss vom Klienten selbst getragen werden. Die HTK -Institutionen andererseits lehnten eine Erhöhung der Preise ab, da die HTK dem KVG unterliegt und eine Weiterbelastung an die Patienten rechtlich unzulässig ist.

Da sich somit zeigte, dass der notwendige Spendenumfang durch höhere Preise nicht reduziert werden kann, setzen wir zur Zeit weitere Massnahmen zur noch effizienteren Nutzung um. **Ein kostendeckender Betrieb wird jedoch nie möglich sein**. Dies wurde auch durch die Analyse einer NPO-Beratung bestätigt. Wir werden weiter versuchen, durch eigene Angebote die Einnahmen zu erhöhen und somit das Verhältnis zum Spendenaufwand zu minimieren.

**Wir sind somit – und werden es weiterhin sein – auf einen nicht unerheblichen Teil an Spenden angewiesen**, um vielen Kindern und Erwachsenen unser professionelles Angebot anbieten zu können. Daher danken wir im Namen aller ganz herzlich für die Unterstützung durch unsere vielen Spenderinnen und Spender, Förderstiftungen und auch die Arbeit der freiwilligen Helferinnen und Helfer.

Bedauerlicherweise hat sich die **Physiotherapie Langmatten**, die neben dem Unispital Basel viele Jahre Hippotherapie-K für Erwachsene bei uns anbot, dazu entschlossen, die neuen Verträge nicht zu unterzeichnen. Wir bedauern diesen Entscheid sehr, bedanken uns aber ganz herzlich für die gute Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren und wünschen dem ganzen Team für die Zukunft alles Gute.

Mit allen anderen Anbietern **konnten die neuen Verträge wieder abgeschlossen werden**. Wir freuen uns auf weitere gute Zusammenarbeit mit ihnen in den nächsten Jahren.

Des Weiteren durften wir drei unserer lieben **Therapiepferde in den Ruhestand** schicken und an ganz tolle Lebensabendplätze abgeben (Seite 7).

Und hier noch zwei weitere erfreuliche Nachrichten: Wir durften unserem Teammitglied **Tanja Canonica** im Februar zur Geburt ihres zweiten Sohnes gratulieren. Sie wird im November das Team wieder ergänzen. Und unsere Leiterin Pferde, **Karin Scherzinger**, hat im August ihre erste Tochter geboren. Auch hier sind Mama und Baby wohlauf. Sie wird im Frühling nächsten Jahres das Team wieder vervollständigen. Wir wünschen beiden von Herzen alles Liebe und Gute.

Ihnen wünsche ich nun viel Freude bei der Lektüre der diesjährigen Zentrum-News.

Herzlich

# Ich wäre jedenfalls nicht so der Pizzabäcker

Interview mit Luca Grimm, Zivildienstleistender  
und temporärer Mitarbeiter des Hippotherapie-Zentrums

Interview: Walter Merz

Das Hippotherapie-Zentrum beschäftigt immer wieder Zivildienstleistende, sogenannte «Zivis». Die Idee dazu war entstanden, nachdem vor ein paar Jahren eine lernende Pferdepflegerin ihre Lehre abgebrochen hatte und es sich immer schwieriger gestaltete, Praktikanten oder andere Unterstützer für die Arbeit im Pferdeteam zu finden. Nach Abklärungen beim Bundesamt für Zivildienst wurde ein Pflichtenheft ausgearbeitet, welches in der Folge positiv beurteilt wurde.

Zivis haben die Möglichkeit, in einem Betrieb wie dem Hippotherapie-Zentrum entweder einen langen Einsatz von 6 Monaten zu leisten, bei dem sie auch Menschen mit Beeinträchtigungen betreuen, oder einen Kurzeinsatz von mindestens 3 Monaten, bei dem sie das Zentrum primär auf der Anlage unterstützen. Spesen und Verpflegung gehen dabei zu Lasten des Zentrums, Lohnkosten werden vom Bund übernommen. Luca Grimm hatte sich für einen 6monatigen Einsatz entschieden und diesen um weitere drei Monate verlängert.

## Die erste Frage ist die «Schawinski-Frage»: Wer sind Sie?

Ich bin Luca Grimm, geboren am 21. März 1996, komme von Trimbach und wohne noch daheim bei meinen Eltern; wir haben ein Haus mit einem grossen Garten, in dem ich mich verwirklichen kann.

Ich habe zuerst eine Lehre gemacht, 2 Jahre als Gärtner in einer Baumschule mit Fachrichtung Pflanzenproduktion. Anschliessend habe ich bei der Gemeinde Trimbach eine zweite, dreijährige Lehre als Fachmann Betriebsunterhalt, Fachrichtung Werkdienst gemacht. Der Fachmann Betriebsunterhalt ist eine sehr vielseitige Lehre; einerseits ist man im gärtnerischen Bereich tätig d.h. die ganze Grünpflege der Gemeinde, andererseits im Strassenunterhalt und was halt sonst alles noch so anfällt in einer Gemeinde. Diese Lehre habe ich vor einem Jahr abgeschlossen und dann ging es um die Frage «Was mache ich jetzt im Zivildienst?». Ich habe also auf dem Online Zivildienst-Portal gesucht und irgendwann bin ich auf das Hippotherapie-Zentrum aufmerksam geworden. Das hat mich sehr interessiert, vor allem aus dem einen Grund, weil mein Hobby Reiten ist – ich habe selber ein Pferd – und ich habe gesehen, dass man da mit Pferden und auch im Unterhalt und im Gärtnerischen arbeitet. Da hat für mich alles gepasst. Ich hatte vorher noch ein paar andere Sachen angeschaut, war aber nie so recht überzeugt – und hier war grad alles so, wie ich es mir vorstellen konnte.

## Sie haben eigenes Pferd und Reiten als Hobby – was ist es für ein Pferd und wo steht es?

Es ist ein Irish Tinker. Wir haben ihn in einem Pensionsstall in Niedergösgen eingestellt, das ist mit dem Auto etwa 15 Minuten von mir zuhause entfernt – und da gehe ich mehrmals die Woche zum Reiten und mache mit meinem Pferd auch so kleinere Patrouillenritte, Gymkhanas und Geschicklichkeitsprüfungen. Ich habe sehr Freude am Reiten und am Umgang mit meinem Pferd.

## Sie sind jetzt seit einem Jahr im Hippotherapie-Zentrum. Wie haben Sie dieses Jahr erlebt?

Ich habe es sehr gut erlebt. Ich bin hier relativ schnell angekommen; habe relativ schnell erfasst, wie es hier abläuft. Aber die Therapien, insbesondere die Hippotherapie, habe ich vorher gar nicht gekannt. Da ich selber reite, wusste ich zwar, dass es Heilpädagogisches Reiten gibt, aber was es genau ist, habe ich auch nicht gewusst.



Mit zwei Berufsausbildungen (Gärtner und Fachmann Betriebsunterhalt) ist Luca Grimm bestens gerüstet für die Arbeiten im Zentrum

Aber wie gesagt, ich habe mich relativ rasch eingelebt und habe die Therapien (Hippotherapie, Hippotherapie K für Kinder und Heilpädagogisches Reiten) kennen gelernt und konnte schon nach etwa zwei, drei Wochen bei den Therapien das Pferd führen. Ich bin dann eigentlich immer eingesetzt worden, wenn Pferdeführer ausgefallen sind. Es gab zu dieser Zeit relativ viele Ausfälle von Führern und da war ich halt mehrmals in der Woche im Einsatz.

Ich fand und finde es sehr interessant, einmal etwas ganz anderes zu machen, in einem anderen Betrieb mit anderen Leuten, mit Patienten, Therapeuten und freiwilligen Helfern zu arbeiten – einfach ein ganz anderes Umfeld, als ich mich von vorher gewohnt war.

**Haben Sie einen Aufgabenkatalog erhalten, als Sie hierherkamen oder hat man einfach gesagt «Du musst jetzt da überall ein bisschen helfen?»**

Es hat einen Aufgabenkatalog gegeben, darin standen vor allem die häufigen und immer wiederkehrenden Arbeiten, die jede Woche erledigt werden müssen, z.B. die Fütterung der Pferde, das Abmisten im Paddock, dann muss auch immer wieder Heu nachbestellt werden, das ist eine Aufgabe, die ich übernommen habe; dann auch Einstreu bestellen, schauen, dass die Mulde mit dem Mist geleert wird und so weiter. Also alles Grundsätzliche war aufgeführt und dann habe ich halt auch vieles in Eigeninitiative oder nach Absprache gemacht, so z.B. das Mähen der Wiesen und Weideflächen, Grünpflege im Allgemeinen, Hecken zurückschneiden – ich habe relativ schnell begriffen, «wie der Wagen läuft»; beispielsweise auch dass der Reitplatz immer gepflegt werden muss, die Gehbahn und die Reithalle – und so war dann der Aufgabenkatalog schnell einmal nicht mehr nötig. Er war eine gute Unterstützung in der ersten und zweiten Woche, aber nachher weiss man, was so alles anfällt und zu erledigen ist.

**Es wurde auch von der Geschäftsleitung mehrfach erwähnt, «dieser Luca ist so ein Praktischer, der Sachen einfach so macht»; es wurde unter anderem die Bank lobend erwähnt, die Sie beim Sitzplatz aufgebaut haben.**

Ja, das freut mich. Es trifft sich natürlich sehr gut, dass ich aus dem Bereich Unterhalt und Garten komme und wenn man sich dann reinlegt und überlegt, was man machen könnte und auch eigene Ideen verwirklichen kann, dann ist das schon schön. Es haben ja auch von Anfang an alle gewusst, welche Erfahrungen ich mitbringe.

**Gab es besondere Ereignisse, an die Sie sich gern – oder vielleicht eben auch ungern – erinnern?**

Es gab natürlich verschiedene Ereignisse, aber an eines erinnere ich mich besonders: in der zweiten Woche war ja dieses grosse Dorffest in Binningen. Schon vor meinem Einsatz hat man angefragt, ob ich mich da als «Flammkuchen-Bäcker» einsetzen würde. Im ersten Moment habe ich gedacht «nein, auf keinen Fall», weil ich das noch nie gemacht habe und ich so meine Bedenken hatte, ob das gut gehen würde. Aber ich wollte einen guten Eindruck hinterlassen und habe dann doch zugesagt – und ich glaube, dass ich es eigentlich recht gut im Griff hatte. Es war eine spannende Erfahrung an diesem Dorffest, aber ich war dann doch froh, als es vorbei war – ich wäre nicht so der Pizzabäcker und es war auch recht streng, vor allem am Freitag, weil ich den ganzen Tag im Zentrum gearbeitet habe und dann am Abend noch Flammkuchen backen musste – und diese Flammkuchen sind zeitweise in grossen Mengen über den Tisch gegangen und es wurde einiges nach Mitternacht, bis wir fertig waren. Dann kamen noch Samstag und Sonntag dazu. Ich konnte natürlich alle diese Stunden kompensieren, das war überhaupt kein

Problem – aber anstrengend war es dennoch. Aber auch schön, weil alle im Team und auch freiwillige Helfer mitgearbeitet haben und man sich so besser kennen lernen konnte.

**Wenn wir vom Team reden: Sie sind als einziger Mann quasi «Hahn im Korb». Wie haben Sie das erlebt?**

Also, da ich aus einem praktisch reinen Männerberuf komme, war es schon ein wenig speziell. Aber wir sind immer gut ausgekommen miteinander – aber wenn halt z.B. irgendwo ein Nagel einzuschlagen war, war schnell einmal der Mann im Team gefragt. Aber es ging immer gut in diesem «Frauenteam», obwohl es für mich schon neu und etwas speziell war, denn in einem reinen Männerteam geht es manchmal halt auch etwas rauer zu und her und man hat zum Teil auch andere Themen, z.B. am Mittagstisch oder so.

Ich muss beifügen, dass der ursprüngliche Teil meines Aufenthalts eigentlich sechs Monate war. Ich habe den Dienst dann zwei Mal verlängert; zum ersten Mal im März habe ich entschieden, nochmal rund zwei Monate anzuhängen und habe im April noch einen anderen Dienst angenommen, für einen Monat in einem Schloss in Lostorf. Ich habe da schon gesagt, ich würde nochmal für drei Monate ins Hippotherapie-Zentrum kommen. Das spricht doch auch dafür, dass es mir hier eigentlich sehr gut gefallen hat – und es hat sich dann auch bestätigt.



**Wie lange dauert der Zivildienst?**

Das ist immer auch etwas davon abhängig, was man macht. Ich habe zum Beispiel überhaupt keinen Militärdienst gemacht, also keine RS und darum ist mein Zivildienst 365 Tage. Es ist so, dass man sechs Monate am Stück machen muss

in einem Schwerpunktbetrieb der Branchen Gesundheit, Landschaftspflege und Landwirtschaft und das Hippotherapie-Zentrum geht ja in den Bereich Gesundheit. Die restlichen sechs Monate kann man aufteilen, wie man will. Man muss einfach immer mindestens einen Monat pro Jahr leisten und wenn die 365 Tage abgetragen sind, ist man fertig.

#### **Muss man später Militärpflichtersatz leisten?**

Nein, ich habe den Militärpflichtersatz einbezahlt und wenn die 365 Tage abgeleistet sind, erhalte ich das Geld wieder zurück. Ich bin jetzt 10 Monate (Zeitraum ein Jahr) hier gewesen, und die restlichen zwei Monate muss ich noch in anderen Betrieben leisten.

#### **Und wie geht es nun für Sie weiter?**

Ich möchte wieder zurück in den Unterhalt, also in einen Werkhof. Im Moment laufen noch Abklärungen, wann und wo genau das sein wird. Diese Jobs sind sehr gesucht und begehrt, ich glaube aber, dass ich als gelernter Betriebsfachmann gute Chancen habe, eine Stelle zu finden. Es gibt Gespräche im Kanton Aargau, in den umliegenden Gemeinden und Städten und etwa in einer bis zwei Wochen sollte es entschieden werden.

#### **Das Hippotherapie-Zentrum war eine Phase in Ihrem Leben; hat dieser Aufenthalt Sie irgendwie geprägt? Finden Sie, es habe Ihnen etwas gebracht oder war es einfach so etwas wie ein Lückenbüsser?**

Nein, es war gar kein Lückenbüsser. Ich habe ja den Zivildienst gewählt, weil ich mich mit den ganzen Militärgeschichten überhaupt nicht identifizieren kann. Und dabei habe ich bewusst einen Betrieb gewählt, mit dem ich mich identifizieren kann. Wie schon gesagt, arbeite ich gerne mit Pferden und habe auch zwei Berufe gelernt, die mich befähigen, hier zu arbeiten und ein gutes Jahr zu erleben, von dem ich auch etwas mitnehmen kann. Ich glaube, dass man es recht gut einplanen kann, wenn man es im Zivildienst richtig macht. Es gibt ganz verschiedene Sparten, bei denen jeder etwas in seinem Interesse findet. Ich habe hier sehr gute Erfahrungen gemacht und kann auch einiges mitnehmen. Dazu gab es auch noch Kurse im Freiburgischen, oben beim Schwarzsee; die sind drei Wochen gegangen, einer war vom SRK Schweizerischen Roten Kreuz, da ging es um Kommunikation und Betreuung und die zwei andern gingen um Beeinträchtigungsformen und wie man damit umgeht.

#### **Waren diese Kurse vom Zentrum aus oder vom Zivildienst?**

Eigentlich beides. Diese Kurse werden immer nach den Bereichen oder Branchen eingeteilt, bei denen man im Einsatz ist. So haben z.B. die aus der Landwirtschaft Kurse über Umweltschutz und Landschaftspflege, sie lernen auch, was Neophyten Pflanzen sind, die sie dann ausreissen und vernichten müssen, dann auch generell Pflanzenkunde. In der Gesundheitsbranche sind es z.B. Beeinträchtigungsformen, die wir ja auch hier im Hippotherapie-Zentrum erlebt haben. Diese Kurse waren sehr interessant und lehrreich, manchmal

aber auch etwas langweilig. Ende Woche gab es jeweils ein Diplom, eine Bestätigung, dass man den Kurs besucht hat – was ja auch nicht schlecht ist. Vieles davon kann man später auch im Betrieb anwenden.

#### **Man wird Sie hier vermissen! Gibt es irgendetwas, das Sie noch speziell erwähnen oder «loswerden» möchten oder war das die Geschichte von Luca Grimm und dem Hippotherapie-Zentrum?**

Nein, es gibt soweit nichts mehr beizufügen. Vieles hat mir sehr gefallen hier, vor allem das Team und auch die Pferde. Ich habe mich hier gut eingelebt und nehme auf jeden Fall viel Positives mit.

#### **Hatten Sie im Hippotherapie-Zentrum ein Lieblingsspferd?**

Nein, eigentlich nicht. Ich habe alle gleich gern und es war auch interessant zu erleben, wie schnell sich diese Pferde an etwas gewöhnen. Wenn ich im Offenstall war und gemistet und gearbeitet habe, sind sie gekommen und haben interessiert und neugierig geschaut, was der jetzt da macht und auch am Morgen, wenn ich daherkam, haben sie die Köpfe gereckt, so im Stil «ah, jetzt kommt er wieder»...

Es war eine gute Zeit und ich bin nun gespannt, wie es weitergeht.

*Wir danken Ihnen für dieses Interview und wünschen herzlich alles Gute und Befriedigung bei Ihren nächsten Stationen.*



**Ihr Auftrag ermöglicht Menschen mit Behinderung eine qualifizierte Arbeit und sichert 140 Arbeitsplätze.**

Unsere Dienstleistungen und Produkte sind vielfältig, orientieren sich am Markt und schaffen einen sozialen Mehrwert:

**Grafisches Service-Zentrum, Elektronische Datenverarbeitung, Treuhand, kreativAtelier, Gastronomie, Flohmarkt**

Wir freuen uns auf Ihren Auftrag!

  
**Wohn- und Bürozentrum  
für Körperbehinderte**  
www.wbz.ch  
+41 61 755 77 77



**Ihre Spende  
in guten Händen**  
Spendenkonto 40-1222-0

## Gàska, Bjarki und Svala haben uns verlassen



**Gàska** (bedeutet auf Isländisch «die Übermütige») ist seit dem 25. Januar 2008 bei uns. Als Leitstute in der Herde sehr selbstbewusst, als Therapiepferd ausserordentlich geduldig. Gàska hat stets mit Konzentration und Energie mitgearbeitet und liebte es, gefordert zu werden. Bei der Therapie zeigte sie sich dann von ihrer ruhigen Seite und war bemüht, alles richtig zu machen. Besonders zu Kindern hat sie einen sehr guten Draht.

Ihr Markenzeichen, ein erwartungsvolles Grummeln, beschert ihr immer ein extra Leckerli. Gàska wird in die Stiftung für Mensch und Tier übergehen. Da wird sie sich noch manchmal mit Kindern beschäftigen können, aber definitiv nicht mehr geritten werden.



**Bjarki** (bedeutet auf Isländisch «Kleiner Bär») ist seit dem 1. August 2013 bei uns. Gleich nach seiner Ankunft hat er auch schon den Job als Chef der Herde eingenommen. Er war sehr streng mit seinen Artgenossen. Nicht immer die ideale Führungspersönlichkeit, aber für seine Herde stand er immer ein.

Bjarki ist menschenbezogen und freundlich und ein unermüdliches, souveränes und sehr zuverlässiges Therapiepferd. Er war meistens auch der erste, der einen im Offenstall empfing. Seine Lieblingsgangart ist der Tölt.

Bjarki wird zur Stiftung für das Pferd übergehen. Dort kann er sich in den Weiten des Jura langsam als neuer Chef etablieren.



**Svala** (bedeutet auf Isländisch «die Schwalbe») kam am 13. Januar 2011 zu uns. Ein kleines Schimmelmädchen, das am Anfang viel geschlafen und sich dazu auch immer gleich hingelegt hat.

Svala wurde in letzter Zeit immer weniger in der Therapie eingesetzt, da wir bemerkt hatten, dass sie therapiemüde war. Nach acht Jahren Therapieeinsatz, in denen sie immer sehr fleissig und zuverlässig war, ist nun die Zeit ihrer verdienten Pensionierung gekommen. Die mutige Svala, die immer mal wieder ausgebüxt ist und unsere Fitness getestet und uns danach mit ihrem unvergleichlich lieben Blick sofort wieder besänftigt hat.

Daher sind wir alle sehr froh einen idealen Platz für sie gefunden zu haben. Bei einer Familie mit zwei Töchtern im Kanton Bern lebt sie mit zwei Ponys im Offenstall in einer kleinen Herde. Sie wird noch geritten, darf aber sonst einfach sein und ihren Ruhestand geniessen! Danke, kleines Schimmelmädchen, für die Zeit bei uns.

*Wir alle sind sehr glücklich,  
schöne Lebensabendplätze für diese drei  
aussergewöhnlichen Pferde  
gefunden zu haben*

## Am Anfang war das Quiz!

**Am diesjährigen Helferausflug fuhren wir, gestärkt mit Kaffee und Gipfeli bei bewölktem Himmel, aber gut gelaunt und erwartungsvoll, mit dem Bus vom Zentrum los. Unser Ziel war die schönste Barockstadt der Schweiz!**

Schon bei der Ausfahrt aus dem Belchentunnel erwartete uns strahlender Sonnenschein. Entlang des wunderschönen und lehrreichen Naturparks Thal und mit kurzweiligen Informationen von unserer Reiseleiterin versehen, verging die Reisezeit wie im Flug.

In Solothurn wurden wir auch schon von unserer Führerin Frau Marie-Christine Egger erwartet. Als mittelalterliches «Vrouwezimmer» führte sie uns mit Sachkenntnis, fesselnd und mit einer grossen Portion Schalk durch die 2000jährige Stadt. Gleich zu Beginn konnten wir die St. Ursen-Kathedrale mit ihrer prächtigen Treppe bestaunen. Beim Gang durch die Gassen erfuhren wir, wie Solothurn entstanden ist und gebaut wurde. Und plötzlich waren wir mitten drin im geschäftigen Marktreiben. An jedem Samstagmorgen findet in Solothurn der Markt mit regionalen Produkten statt. Welch verführerische Düfte, Farben und Klänge! Wenn man die Augen schloss, war es ganz nah, das Mittelalter.

Das älteste Gebäude von Solothurn, der Zytglogge-Turm aus dem 13. Jahrhundert, beeindruckte uns mit seinen riesigen Zifferblättern. Der Riedholzturm diente im Mittelalter nicht nur als Wehrturm, dort war auch zeitweise ein Gefängnis oder eine Mühle untergebracht. Auch wurde zwischenzeitlich Schiesspulver im Turm gelagert, ein gefährliches Unterfangen, brannte doch der Vorgänger-Turm bis auf die Grundmauern ab. Nach dessen Besichtigung wurde uns im Turm ein mittelalterlicher Apéro mit Hypokras, Kräutertee mit Honig, Nuss- und Speckbrot kredenzt. Ganz nebenbei erfuhren

wir von dem «Vrouwezimmer» Marie-Christine Erstaunliches über die Gewohnheiten der Menschen von damals. Auch dass die Menschen im Mittelalter es liebten, ihren Wein mit exotischen Gewürzen zu verbessern. Die getrunkenen Quantitäten waren erstaunlich hoch. Kein Wunder, war doch das Wasser knapp und voller Krankheitskeime.

Unsere Führung endete vor dem Restaurant Baslertor. Dieses wird seit 1874 als Hotel und Restaurant geführt und ist zu Recht stolz auf seine 14 Gault Millau Punkte. Wie zu erwarten, war es bis auf den letzten Platz besetzt. Es war eng, gemütlich und das Essen einfach köstlich!

So gestärkt machten wir uns zu Fuss über die Kreuzacherbrücke zur Schiffsanlegestelle auf. Die Aarefahrt zwischen Solothurn und Biel gilt als die schönste Flussfahrt der Schweiz. Auf der MS Stadt Solothurn konnten wir auf der romantischen Fahrt die Seele baumeln lassen. Wir glitten am Naturschutzgebiet mit seinen Inseln vorbei, an Altreu mit der berühmten Storchkolonie und sahen in der Ferne die Jurahöhen. Viel zu schnell war die Stunde vorbei und wir mussten von Bord. In Grenchen bestiegen wir unseren Bus und traten die Heimreise an.

Aber war da nicht noch etwas? Aber ja, das Quiz, als Einladung zum Ausflug versendet, musste noch aufgelöst werden. Unter viel Gelächter und mit der gebührenden Verblüffung fand auf der Heimreise die Auflösung statt. Selbstredend waren alle unsere Teilnehmer so wissend, es gab nur Gewinner.

Der Preis waren übrigens Solothurner «Bsetzistei», aus zarter Grand cru Schokolade, zwecks der besseren Verdauung.

*Renata Rossini*







## Danke, Stefan Stammer!

Anfangs Oktober war der international renommierte, in Europa und den USA tätige Pferdeosteopath, Referent und Buchautor Stefan Stammer zu seinem jährlichen Besuch bei uns im Hippotherapie-Zentrum. Er behandelt einmal im Jahr all unsere Therapiepferde. Und dies kostenlos, weil er unsere Arbeit für Erwachsene und Kinder mit Krankheit oder Beeinträchtigung wichtig und gut findet. Wir sind Stefan Stammer für diese grosszügige Unterstützung ausserordentlich dankbar. Das umfassende Konzept zur Beschreibung, Analyse, Therapie und Optimierung der Bewegungsabläufe des Pferdes finden Sie auf seiner Website: [www.equinetics.de](http://www.equinetics.de)

Bei dieser Gelegenheit möchten wir uns auch bei unserem Pferdeteam bedanken! Dank der professionellen Arbeit des Teams geht es allen Pferden sehr gut und sie sind entsprechend ihrer jeweiligen Konstitution in den richtigen Aufgaben eingesetzt und auch korrekt zusätzlich bewegt / trainiert.



Stefan Stammer ist Pferdeosteopath in Baiersbronn (D), Buchautor und Inhaber der Stammer Kinetics, die u.a. auch Vorträge und Seminare zum Konzept der Bewegungsabläufe der Pferde anbietet



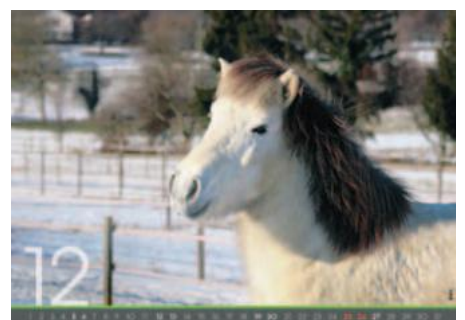
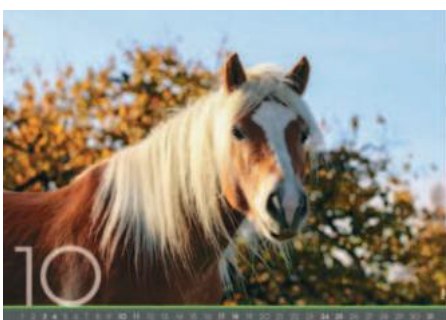
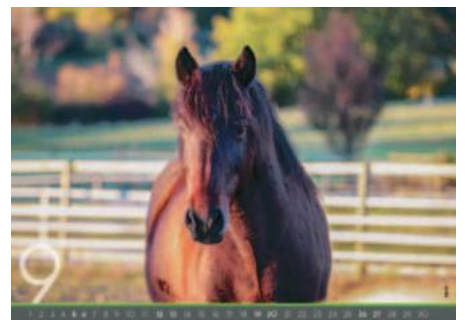
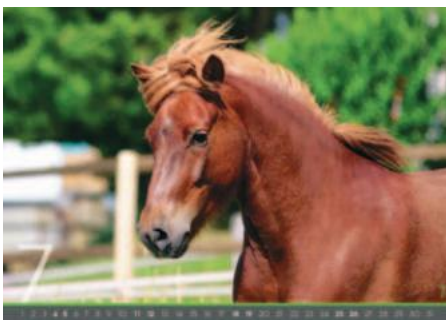
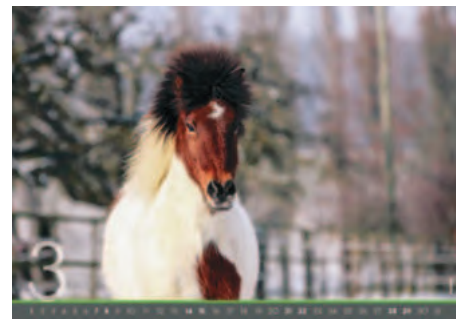
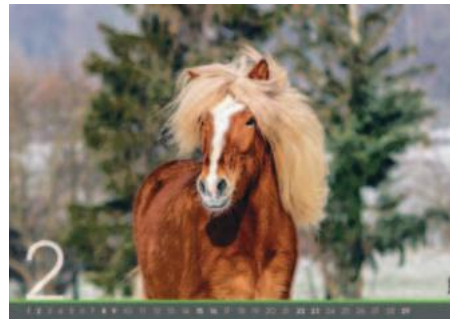
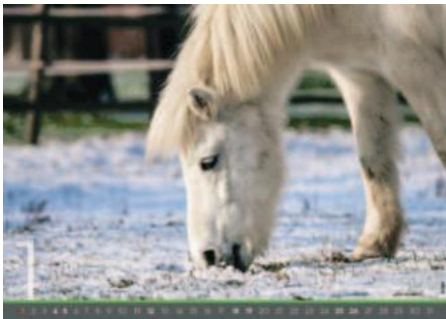
**Ein Ansprechpartner für alle Versicherungsfragen!**

Auch nach 25 Jahren sind wir nicht müde, Ihnen Qualität, Innovation und beste, neutrale Beratung zu bieten. Unsere Passion ist es, dies auch die nächsten 25 Jahre für Sie zu tun. Wir freuen uns auf Sie!

IC Unicon AG | 061 716 90 90 | [unicon@artus-gruppe.com](mailto:unicon@artus-gruppe.com) | [www.unicon.ch](http://www.unicon.ch)

## Für Pferdeliebhaber: der neue Bild-Kalender ist da!

12 saisonale Bilder mit unseren Therapiepferden erfreuen Pferdefreunde durchs ganze Jahr. Bestellen Sie jetzt den neuen Bildkalender für 15 Franken per Mail an: [info@hippotherapie-zentrum.ch](mailto:info@hippotherapie-zentrum.ch), per Telefon: 061 421 70 50 oder mit der beiliegenden Bestellkarte. Ein ideales Geschenk für alle, die Pferde mögen.



## Die schönste Ferienwoche ist die letzte

Selten wird die letzte Ferienwoche ungeduldig herbeigesehnt. Doch die Mädchen, die an der diesjährigen Pferde-Erlebniswoche teilnahmen, welche traditionsgemäss jedes Jahr im Hippotherapie-Zentrum angeboten wird, haben dies nach eigenen Angaben getan.

Von Montag bis Freitag wurden die Ponys des Hippotherapie-Zentrums von den sechs Mädchen gehegt und gepflegt, versorgt und geritten. Neben den Ausritten in die umliegenden Wälder bei Sonnenschein, fanden bei regnerischem Wetter Reitunterrichtseinheiten in der hofeigenen Reithalle statt, welche die Mädchen und ihre Ponys auf einen wieder mit

vielen, teils sehr kniffligen Aufgaben gespickten Geschicklichkeitsparcours vorbereiteten. Doch auch dieses Jahr war das Schmücken der Pferde für das gemeinsame Fotoshooting eines der Highlights für die Mädels. Das hierbei entstandene Bild mit dem vierbeinigen Liebling konnte am Freitag nebst selbstgemalten Bildern und schön gestalteten Hufeisen als Erinnerung an diese tolle Woche mit nach Hause genommen werden. Und ganz bestimmt konnten die schönen Eindrücke den Start ins neue Schuljahr erleichtern.

*Nadine Breuss*



## Zwei Auszeichnungen, auf die wir stolz sind.

Einerseits verlieh uns der Schweizer Tierschutz STS als einem von nur 46 Betrieben in der Schweiz das STS-Pferdelabel für ausgezeichnete Pferdehaltung, andererseits erhielten wir von Pferdegestützte Therapie Schweiz (PT-CH) die Qualitätsplakette für vorbildlich geführte Reitbetriebe für Menschen mit Behinderung.

Das STS-Pferdelabel erhalten Betriebe, welche ein Aufnahmeverfahren des Schweizer Tierschutz bestehen, bei dem Kriterien wie Anforderungen an die Stallhaltung, Mindest-Platz-Masse, Weidegang und freie Bewegung, Fütterung, Pflegezustand der Pferde sowie Führung von Journalen und Dokumenten geprüft werden. Erfüllt ein Betrieb alle Anforderungen, erhält er die Stall-Plakette und wird jedes Jahr neu kontrolliert. Es können auch unangemeldete Kontrollen durchgeführt werden.



Der Schweizer Tierschutz bezweckt mit der Vergabe des Pferdelabels die Förderung der Weide-, Auslauf- und Gruppenhaltung von Pferden in der Schweiz. Die Haltungsvorschriften stützen sich auf die Bundesprogramme «BTS Förderung von besonders tierfreundlichen Ställen» und «RAUS Förderung von regelmässigem Auslauf für Nutztiere».

Für die Verleihung der Qualitätsplakette führt Pferdegestützte Therapie Schweiz / PT-CH auf Antrag die Prüfung, Anerkennung und Auszeichnung vorbildlich geführter Reitbetriebe für Menschen mit Behinderungen durch. Sie vergibt diese Auszeichnung in Form eines Zertifikates und einer Plakette an Ställe, welche sich durch einen hohen Sicherheitsstandard sowie durch Professionalität im Umgang mit Mensch und Tier auszeichnen.



Zertifizieren lassen können sich qualifizierte Anbieter von Pferdegestützter Therapie, Hippotherapie und Reiten als Sport für Menschen mit Behinderungen.

Grundlage für die Beurteilung ist das Qualitätshandbuch, in welchem das Vorgehen, die zu prüfenden Elemente und die zu erfüllenden Standards umschrieben sind.

Die prachtvollsten Blumen blühen oft im Verborgenen.  
Japanisches Sprichwort

**Alabor**

**Alabor Gartenbau AG**  
4102 Binningen, 061 425 93 93  
www.alabor-ag.ch

## Schatten auf der Matschweide



Unsere Therapiepferde nutzen die sogenannte «Matschweide» als Ganzjahresweide. So haben sie immer genug Auslauf. Allerdings wird es dort im Sommer ziemlich heiss, weil schattenspendende Bäume fehlen. Nun möchten wir zwei Linden pflanzen, damit sich die Pferde auch im Sommer länger auf der Matschweide aufhalten können.

Für die Finanzierung dieser beiden Linden bitten wir um Unterstützung.

**1 Linde kostet CHF 695.–** und wir freuen uns sehr über jede Spende, die unseren Pferden im Sommer Schatten spendet.

Vielen Dank!

---

## Ein Lattenzaun, mit Zwischenraum, hindurchzuschauen

Sie kennen das Gedicht von Christian Morgenstern, wo es heisst «...Der Zaun indessen stand ganz dumm mit Latten ohne was herum...» – etwa so ähnlich geht es unserem Weidezaun bei der Gehbahn. Viele Pfähle sind nach langen Jahren morsch geworden und müssen dringend ersetzt werden. Die linke Hälfte wurde bereits im Januar dieses Jahres erneu-

ert, nun müssen wir die rechte Hälfte sanieren – und dazu fehlen uns etwa 7–8'000 Franken. Wir machen deshalb einen Aufruf an alle unsere treuen Spenderinnen und Spender mit der Bitte, uns auch bei diesem dringend notwendigen Projekt zu unterstützen, wofür wir Ihnen jetzt schon ganz herzlich danken.



## Machen Sie unseren Pferden das Leben so angenehm, wie möglich

Unsere Isländer wollen sieben Tage in der Woche versorgt werden. Da wir als Stiftung und Non-Profit-Organisation aus Kostengründen nur mit einem kleinen Kernteam arbeiten, sind wir für verschiedene Arbeiten im Zentrum auf die freiwillige Mitarbeit von Leuten angewiesen, die Freude am Umgang mit Pferden haben.

Wenn Sie Zeit und Lust haben, im **Stalldienst** mitzuarbeiten oder jemanden in Ihrem Bekanntenkreis kennen, der oder die eine solche Aufgabe übernehmen könnte, freuen wir uns über Ihre Kontaktnahme. Senden Sie uns eine E-Mail an [info@hippotherapie-zentrum.ch](mailto:info@hippotherapie-zentrum.ch) oder rufen Sie uns an unter 061 421 70 50.

Der Stalldienst ist morgens von 7:00 Uhr bis ca. 8:30 Uhr und abends von 17:00 Uhr bis ca. 18:30 Uhr und beinhaltet das Füttern der Pferde sowie Reinigen von Stall und Aussenplatz. Sie sollten möglichst regelmässige Einsätze leisten können (im Idealfall mindestens einmal pro Woche).

Barri, Fluga, Goggur, Haddur, Metti, Piltur, Ragnar, Silver und Soffia freuen sich auf Sie und danken Ihnen jetzt schon dafür, dass Sie ihnen das Leben im Stall so angenehm wie möglich machen.



---

## Sicheres Spenden beim Hippotherapie-Zentrum

Es ist bereits im Editorial und auch im Rückblick der Geschäftsleitung erwähnt worden, dass das Hippotherapie-Zentrum zur Erfüllung seiner Aufgabe, Erwachsenen und Kindern mit Krankheit oder Beeinträchtigung durch die Therapie mit dem Pferd Linderung sowohl von physischen als auch von psychischen Leiden zu verschaffen, zur Hälfte auf die Unterstützung durch Spenden angewiesen ist.

Verschiedene Therapien—so z.B. die heilpädagogische Förderung—werden von den Krankenversicherern nicht bezahlt und müssen vollumfänglich von den Patienten getragen werden. Da die Tarife nicht angehoben werden können, weil sich viele Patienten sonst die Therapie, auf die sie angewiesen

sind, nicht mehr leisten könnten, ist—zusammen mit andern Einschränkungen—ein kostendeckender Betrieb nicht möglich. Zur Zeit sind wir daran, neue Angebote zu prüfen, um das Ungleichgewicht zwischen betrieblichem Ertrag und Spendenaufkommen zu verringern.

Dennoch werden wir auch in Zukunft auf den Goodwill von privaten und institutionellen Spenderinnen und Spendern angewiesen sein. Diese haben dabei die Gewissheit, dass ihr Geld transparent und zweckmässig in der Region eingesetzt wird. Die Stiftung Hippotherapie-Zentrum erfüllt die Kriterien, die im Allgemeinen an eine Zertifizierung für Institutionen gestellt werden. Dies sind namentlich:

- Die Stiftung erfüllt einen sozialen, nicht-kommerziellen Zweck
- Sie ist der Aufsichtsbehörde BVG- und Stiftungsaufsicht beider Basel unterstellt
- Der Stiftungsrat setzt sich aus 10 unabhängigen Personen zusammen; die Mitglieder arbeiten unentgeltlich
- Kollektiv unterschiftsberechtigt sind drei Stiftungsratsmitglieder sowie die Geschäftsführerin
- Die Stiftung führt eine laufende Kosten-/Ertragsrechnung und publiziert einen Jahresbericht (online und gedruckt)
- Die Rechnung der Stiftung wird von BDO geprüft und revidiert
- Die Spenden werden transparent ausgewiesen und zweckkonform eingesetzt
- Die Stiftung ist steuerbefreit und Spenden an die Stiftung können in der Steuererklärung abgezogen werden

# Ganz kurz das Wichtigste über die Stiftung Hippotherapie-Zentrum und ihr Angebot

## Das Zentrum

Die Stiftung Hippotherapie-Zentrum besteht seit 1979. Das einzige derartige Zentrum der Region stellt für verschiedene **pferdegestützte Therapien** gegenwärtig 9 ausgebildete Therapie-Pferde (7 Isländer, ein Haflinger und eine Bardigiano-Stute) sowie Pferdeführer und eine zeitgemässe, dem Therapiebetrieb und den Pferden angepasste Infrastruktur zur Verfügung.

Das Zentrum ist offen für Therapeutinnen und Therapeuten aus der ganzen Region. Seit März 2014 bietet das Zentrum auch eigene Therapien mit zwei eigenen Reitpädagoginnen an.

Das Hippotherapie-Zentrum arbeitet mit einem kleinen Kernteam von ausgebildetem Fachpersonal und gegenwärtig ca. 50 freiwilligen Helferinnen und Helfern verantwortungsbewusst und respektvoll mit Mensch und Tier.

Die Pferde werden nach den Vorschriften des Schweizerischen Tierschutzes gehalten und geniessen neben ihrer Arbeit mit den Patientinnen und Patienten ihren Bedürfnissen entsprechend viel Freizeit und ein Leben in einer geordneten Herde.

*Detaillierte Informationen zum Zentrum und zu den einzelnen Therapieformen sowie frühere Zentrum-News und Jahresberichte finden Sie unter: [www.hippotherapie-zentrum.ch](http://www.hippotherapie-zentrum.ch)*

## Das Angebot

Das Hippotherapie-Zentrum bietet die folgenden **pferdegestützten Therapieformen** an, die je nach Krankheitsbild oder Beeinträchtigung angewendet werden:

- **Hippotherapie-K**
- **Hippotherapie-K für Kinder**
- **Heilpädagogisches Reiten / heilpädagogische Förderung mit dem Pferd**
- **Psychotherapeutisches Reiten**
- **Reiten für Menschen mit kognitiven und / oder psychischen Beeinträchtigungen**
- **Rehabilitation**

## Die Finanzierung

Das Hippotherapie-Zentrum finanziert sich einerseits durch Einkünfte aus dem Therapiebetrieb, ist aber andererseits zur Erhaltung der Infrastruktur, zum Unterhalt der Pferde und zur Anschaffung von Pferde- und Therapiematerial sowie zum Kauf neuer Therapiepferde und zum Ausgleich für Patientinnen und Patienten ohne genügenden Versicherungsschutz, auf die Unterstützung durch Spenden und freiwillige Helfer angewiesen.



## Dank an unsere Inserenten

Wir freuen uns, dass sich wieder drei regionale Unternehmen entschieden haben, in den Zentrum-News des Hippotherapie-Zentrums zu inserieren. Sie unterstützen damit das Zentrum und helfen uns, die Herstellungskosten der News möglichst tief zu halten.

Wir danken den Inserenten herzlich für dieses Engagement.

## Impressum

**Redaktion/Gestaltung:** Walter Merz

**Texte:** Nadine Breuss, Alissa Eichenberger, Rolf Huck, Walter Merz, Renata Rossini

**Fotos:** Tanja Canonica, Stefanie Gerber, Renata Rossini, et al.

**Druck:** Wohn- und Bürozentrum für Körperbehinderte WBZ, Reinach

**Auflage:** 1000